



September 1987

Falscher Alarm?

Bürgermeister Brehl und der stellvertretende Landrat Baldur Schmitt führten ein Gespräch mit der FAG über die Ausbauplanungen.

Danach war in der Presse eigentlich nur Beruhigendes zu lesen: „Die FAG baut nur auf eigenem Areal“, hieß es, und außerdem sei „alles im Generalausbauplan nachzulesen“. Leichte Kritik übte Schmitt nur am Verfahren: „Die Staatskanzlei hätte früher informieren sollen.“ Alles also nur falscher Alarm? Liegt der „blickpunkt“ schief, wenn er in der August-Ausgabe schreibt: „Unruhe ist die erste Bürgerpflicht?“

In einem Flugblatt hat die „Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung“ die Pläne beschrieben:

Ein weiterer Ausbau des Frankfurter Flughafens steht bevor. In einer groß angelegten Kampagne kündigt die FAG umfangreiche Um- und Ausbaumaßnahmen an. Geplant ist laut Generalausbauplan u.a. im Osten die Terminalerweiterung. Bedingt durch dieses Vorhaben muß ein Teil der dortigen Infrastruktur ausgelagert werden, nach den Plänen der FAG in den Süden neben die USAir Base und den neuen Tower.

In Abweichung des Generalausbauplanes der FAG von 1985 sollen jetzt hier, über den Bereich der vorhandenen Flugzeughallen 8 und 9 hinaus, weitere Ausbauprojekte realisiert werden. Es handelt sich im einzelnen um Hubschrauberlandeplatz, Flugzeugwartungshallen, ein Verwaltungs- und Kantinegebäude, Hangars, Werkstätten und Abfertigungsgebäude.

Der Regionale Raumordnungsplan Südhessen Stand 1986 weist das fragliche Gelände als Waldfläche aus. Die FAG hat im Juli 87 einen Antrag auf ein Abweichungsverfahren gestellt, mit dem Ziel, daß das Gelände in Gewerbegebiet umgewandelt wird. Davon betroffen ist sowohl Waldfläche innerhalb des jetzigen Flughafenzaunes (Rodungsantrag für Herbst 87 wurde

bereits gestellt), als auch weitere 10 bis 12 ha Wald außerhalb. Die Geschichte des Flughafens zeigt ganz klar, er hat seit seinem Bestehen vor über 50 Jahren nie aufgehört, zu wachsen. Die

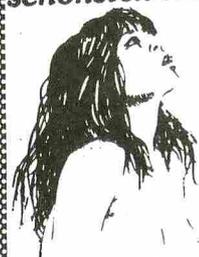
Tatsache, daß nach dem Bau der Startbahn 18 West und div. Waldtauschgeschäften, das gesamte Waldgebiet zwischen der Startbahn und der Air Base, also im Süden des Flughafens bis Ortsgrenze Walldorf allein dem Land Hessen und der FAG gehören, läßt berechtigtes Mißtrauen aufkommen. Mit dem Land Hessen als Anteilseigner am Flughafen wird es den Herren der FAG ein leichtes sein, zu gegebener Zeit weiter zu expandieren.

Wir stellen fest:

- Die jetzigen Maßnahmen finden weitgehend unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.
- Hier wird ein Wirtschaftswachstum forciert auf Kosten der Wohnquali-



Viele behaupten, die Philippininnen sind die schönsten Mädchen der Welt!



... wir möchten nur sagen: „Sie sind zauberhaft!“ Der Traum in jeder Beziehung für den wirklichen Mann. Warum wollen Sie sich mit weniger zufriedengeben, wenn in unserer Kartei mehr als 2000 junge Mädchen und Frauen, die auch große Altersunterschiede akzeptieren, vom einfachen, ehrlichen und fleißigen deutschen Mann träumen. Informieren Sie sich noch heute unverbindlich – oder wollen Sie noch länger alleine bleiben... ?

Institut F & S, Hochstr. 17, Mörfelden, Tel. 06105/25055

**Menschenhändler
in Mörfelden**

Nun haben sie sich auch in Mörfelden eingenistet, die modernen Sklavenhändler. In der Hochstraße Nr. 17, hat sich das mysteriöse „Institut F & S“ niedergelassen. Es bietet 2000 „zauberhafte“ junge Mädchen und Frauen an, die nur „vom fleißigen deutschen Mann träumen“. Was hinter solchen Anzeigen steckt, hat man schon oft gehört. Auf den Philippinen in tiefster Armut lebend, werden die Frauen an-

geworben – besser gesagt: „gekauft“. Bis zu 20 000 Mark verdienen solche „feinen“ Institute an einer Vermittlung. Keiner schreibt von den Tragödien, die oft damit verbunden sind. Manche vermittelte Frauen werden vom Käufer nicht angenommen oder bald wieder weggeschickt. Vom SPD-Büro im Bundestag wissen wir, daß solche ominösen Vermittlungsfirmen sehr schnell Namen und Anschrift wechseln, um die Spuren ihrer z. T. illegalen Arbeitsmethoden zu verwischen.

Wir werden die Sache weiterverfolgen und im „blickpunkt“ darauf zurückkommen.

tät und Gesundheit der Menschen, die hier wohnen und leben. Dies muß beendet und auf ein erträgliches Maß festgeschrieben werden.

Es gibt also wirklich viele Gründe über die FAG-Pläne beunruhigt zu sein. Der Flughafen schlägt täglich neue Pflöcke ein, schafft Tatsachen. Wir wiesen in unserer August-Ausgabe bereits darauf hin: wer, wie die FAG, in 10 Jahren über vier Milliarden ausgeben will, der denkt auch an neue Landemöglichkeiten, für den sind ein paar Hektar Wald belanglos. Wir haben es erlebt. Deshalb bleiben wir dabei: Unsere Warnung war kein „falscher Alarm“ und „Unruhe ist die erste Bürgerpflicht!“

Die Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung Frankfurt/Rhein-Main läßt ein:

**Informationsveranstaltung
zu den neuesten Erweiterungsabsichten der Frankfurter Flughafen AG**

*Mittwoch, 30. September
20.00 Uhr
Stadthalle Walldorf
Clubraum II*

Ortsbegehung
*Samstag, 3. Oktober 1987
14.00 Uhr
Treffpunkt: Feuerwehrgerätehaus Walldorf*

Maikomitee bereitet 1. Mai 1988 vor

Das Maikomitee Mörfelden-Walldorf, in dem auf Initiative des DGB-Ortskartells viele Organisationen der Arbeiter- und Sportbewegung unserer Stadt zusammenarbeiten, traf sich zur gemeinsamen Vorbereitung der Maifeier 1988.

Mit den Erfahrungen aus dem laufenden Jahr, in dem erstmals auch wieder erfolgreich ein Nachmittagsprogramm am 1. Mai gestaltet wurde, wird für das nächste Jahr ein ebenso umfangreiches Programm geplant.

So wird 1988 am Vorabend des Maifeiertages im Bürgerhaus Mörfelden eine Kulturveranstaltung über die Bühne gehen. Die Maikundgebung mit Programm am Nachmittag wird im nächsten Jahr rund um die Stadthalle Walldorf stattfinden.

Eine Schande

Auf Betreiben von Bundespostminister Schwarz-Schilling, CDU, hat das Bundesverwaltungsgericht den Marburger Postbeamten und DKP-Stadtverordneten Herbert Bastian nach 29 Dienstjahren endgültig aus dem Beamtendienst entlassen.

Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik wurde mit diesem Urteil ein Beamter wegen der Ausübung eines Abgeordnetenmandats entlassen.

Das Urteil ist ein Alarmzeichen für alle Demokraten. Es muß Anlaß sein, den Widerstand gegen den Abbau demokratischer Rechte und Freiheiten zu verstärken.

Die Berufsverbote sind ein Relikt des kalten Krieges. Sie sind auf die Dauer nicht zu halten. Aber sie sind ein gefährliches Relikt. Sie sind der Knüppel der Scharfmacher. Die Berufsverbote sind eine Schande, sie schaden dem Ansehen unseres Landes.

Die Schlußfolgerung aus diesem Prozeß muß sein: Der Kampf gegen die Berufsverbote, die Solidarität mit den Betroffenen dürfen nicht aufhören.

Aus diesem Anlaß richten wir erneut an alle aktiven Demokraten in unserer Stadt die Aufforderung: Helft den Berufsverbotsopfern! Wir bitten die Mandatsträger der SPD und der GBL auch von der Tribüne des Stadtparlaments Protest gegen dieses Skandalurteil zu organisieren.

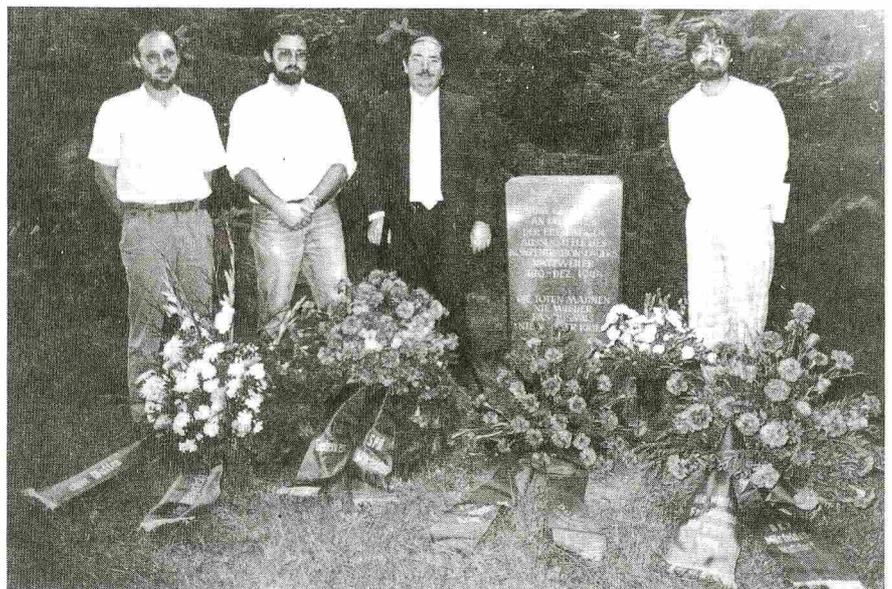
rh

Ein Erfolg der Politik der Vernunft und des Realismus

Der offizielle Besuch Erich Honeckers in der Bundesrepublik Deutschland, die erreichten Ergebnisse und Übereinkünfte, sind ein Erfolg der Politik der Vernunft und des Realismus. Wie in Ost und West übereinstimmend hervorgehoben wird, ist damit ein bedeutender Beitrag zur Friedenssicherung, für Abrüstung und Entspannung erbracht worden.

Der Besuch wurde für die Kommunisten der Bundesrepublik zu einem Augenblick innerer Genugtuung. Diese Genugtuung ist Befriedigung darüber, daß wir Kommunisten mit unserem Kampf für die Anerkennung der im Ergebnis des zweiten Weltkrieges entstandenen Realitäten, mit unserer Pionierarbeit für die Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik, der friedlichen Koexistenz mit allen sozialistischen Staaten auf der richtigen Seite der historischen Entwicklung standen und stehen.

Mit den Ergebnissen dieses historischen Besuchs bieten sich für die Entwicklung friedlicher Koexistenz und guter Nachbarschaft zwischen der sozialistischen DDR und der kapitalistischen BRD weite Perspektiven. Es wird vorangehen, wenn sich beide Seiten von Realismus, Vertragstreue und gutem Willen, von der selbstverständlichen Achtung der Souveränität, Gleichberechtigung und Nichteinmischung leiten lassen.



Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg!

Aus Anlaß des Antikriegstages 1987 hatte das DGB-Ortskartell am 1. September zu einer Gedenkveranstaltung am ehemaligen KZ-Außenlager Walldorf aufgerufen.

Vertreter der örtlichen Gewerkschaftsorganisation, der SPD, der Grünen und der DKP legten Gebinde nieder und betonten in Kurzansprachen die Bedeutung des Kampfes für Frieden und Abrüstung.

DAS WAR UNSER GRILLFEST:

Dicht umlagert war der Mörfelder Rathausplatz am 15. August 1987. Die aufgestellten Tische und Bänke reichten nicht aus, um allen Besuchern des Grillfestes der DKP, anlässlich des 200. Erscheinens des „blickpunktes“ einen Sitzplatz zu sichern.

Die Hauptattraktionen, die auf die guten alten Handwerkstraditionen des Ortes aufmerksam machen wollten, waren die „Schmiede“, die für jeden Gast Glückshufeisen mit persönlichen Initialen herstellte, und auch die mit fachmännischer Hand betriebene Drechslerei vom „Wagner-Ernst“, der die früher so beliebten „Dobscher“ produzierte. Zünftig saß man beisammen und verzehrte außer den üblichen „Werscht“ und Grillsteaks auch die vielen Salate, die eigens für diesen Anlaß angerichtet wurden. Zum Geldausgeben lockte die Riesen-Tombola, bei der von einer Küchenuhr über Kaffeemaschinen, echte Ledertaschen bis hin zum Zentner Kartoffeln und Hausmacherwurst alles mögliche zu gewinnen war. Ein Stand mit Kinderspielzeug aus der Sowjetunion, bunten Tüchern und Hemden fand ebenso guten Zuspruch wie das breite Angebot an Büchern und Schallplatten.

An künstlerischen Darbietungen gefiel vor allem der Auftritt der spanischen Flamenco-Kindergruppe. Gebannt waren alle Blicke auf das farbenprächtige Treiben auf der Bühne gerichtet. Gerd Schulmeyer, der Vorsitzende der DKP, griff hin und wieder zur Klampfe. Die Ziehung des Gewinnes des „blickpunkt“-Preisrätsels ergab: Mit dem richtigen Lösungswort „Unbestechlich, konsequent – DKP ins Parlament“ gewann den 1. Preis, eine Reise nach Prag/CSSR: Gerhard Zwilling und den 2. Preis, die Tagesreise zum UZ-Pressfest nach Duisburg: Sofie Dammel.

Im Rahmen der Solidaritätsaktionen für Südafrika und Nicaragua zeigte Rudolf Dötsch, der 1986 einen freiwilligen Arbeitseinsatz in Nicaragua unternommen hatte, Teile einer alten Druckerei.

Die SDAJ stellte die neue Computertechnik vor und versteigerte ein „Radio Mandela“ zur Unterstützung des Freiheitskampfes in Südafrika.

Die Grillfeste der DKP fallen schon immer aus dem üblichen örtlichen Festrahmen. So auch in diesem Jahr, Mörfelder Traditionen und internationale Solidarität - erlebt bei der DKP.



VEREINE IN UNSERER STADT



Das kulturelle Leben unserer Stadt wäre ohne die Vereine nicht mehr vorstellbar. Sie bieten eine Palette von Betätigungsmöglichkeiten für die gesamte Bevölkerung. Die vielen ehrenamtlichen Helfer und Vereinsfunktionäre, die Übungsleiter und Jugendleiter, leisten eine Fülle von Arbeit zu der das Gemeinwesen Stadt nicht im Stande wäre. Mit unserer Artikelserie „Vereine unserer Stadt“ wollen wir die heutigen Vereine und Abteilungen vorstellen, ihre Leistungen würdigen, aber auch ihre Probleme schildern.

Die „andere SKV“ Seniorenport, Herzport Behindertensport

In Fortsetzung unserer Serie über die Mörfelder Vereine, nach Berichten über die Sport- und Kulturvereinigung (SKV), ihrer Gesangsabteilung und ihrer Abteilung Turnen und Gymnastik, bringen wir diesmal eine Vorstellung der drei jüngsten Sparten dieses Großvereins. Es handelt sich um die noch verhältnismäßig unbekannteren Sportgruppen für Senioren, für Herzinfarktgefährdete und -geschädigte, sowie für Behinderte.

Auf diesem Sektor leistet die SKV mit ihren bewährten Übungsleitern, im wahrsten Sinne des Wortes Sozialarbeit, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Hierfür, aber auch für die gesamte Sport- und Kulturarbeit, gebührt den Vereinen Dank, Anerkennung und umfassende Förderung, sowie die entsprechende finanzielle Unterstützung.

Grundfalsch wäre es, einen Standpunkt zu vertreten wie die hiesige FDP, die gegen die Vereinsbezuschung bzw. für eine Reduzierung eintritt und meint, daß es Vereine gäbe, die zu viel auf der hohen Kante hätten. Jeder aus der Praxis weiß, daß auch Vereine für größere Vorhaben Rücklagen bilden müssen. Wenn sich die FDP um finanzielle Zuwendungen sorgt, dann sollte sie es bei ihren bestochenen früheren Ministern tun.

Die Seniorensportgruppe

Heute ist bereits jeder fünfte Bundesbürger über 60 Jahre alt und der An-

teil der 60- bis 65jährigen an der Gesamtbevölkerung wird sich in den nächsten Jahren noch verdoppeln.

Zusammen mit den Bemühungen um eine menschenwürdige Gesellschaft, in der ältere Menschen nicht auf's Abstellgleis geschoben werden, kann Sport bis ins hohe Alter dazu beitragen, den Lebensabend, zusammen mit anderen, länger und freudvoller zu gestalten.

Weil es für Rentner weder um Spitzensport noch um die Erhaltung der Arbeitskraft geht, ist die öffentliche Förderung des Seniorensports im allgemeinen noch zu gering. Oft scheidet die Einrichtung von Alterssportgruppen an fehlenden Übungsleitern oder Hallenzeiten. Eine sinnvolle Integration der älteren Generation ist aber zu einer gesellschafts- und gesundheitspolitischen Aufgabe ersten Ranges geworden.

Beispielgebend

In der SKV hat man dies schon sehr früh erkannt und bereits im Oktober 1980 eine Gruppe „Seniorensport“ gebildet. Bisher wurde dieses Angebot von etwa 80 Frauen und Männern angenommen. Viele der Senioren haben jahrzehntelang keinen Sport mehr getrieben, oder sie waren durch Erkrankung und Verletzung und, da die Anforderung in anderen Abteilungen des Vereins zu hoch waren, zur sportlichen Inaktivität gezwungen. Beim Seniorensportprogramm geht es etwas geruhsamer zu, wodurch aber der Spaß an der Bewegung und die Geselligkeit auf keinen Fall zu kurz kommt.

Gymnastik, Spiel und Sport, tragen auch bei Menschen die sich in ihrem Leben noch nie sportlich betätigt haben zur Gesundheit und Wohlbefinden bei. Man fühlt sich besser, kann sich noch (oder wieder) etwas zutrauen und auch zumuten, alltägliche Verrichtungen fallen leichter, man ist weniger anfällig, weiß, was man noch leisten kann, wozu man noch fähig ist. Oft ist dies mehr, als man vorher angenommen hatte.

Wie uns Übungsleiter Alfred Wilker (Telefon 2 20 33) mitteilte, freut man sich auf jeden Mann und jede Frau über sechzig, die mitmachen wollen, an Übungsleitern fehlt es nicht. Die Hallenfläche wird allerdings schon langsam knapp.

Man trifft sich regelmäßig montags von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Kurt-Bachmann-Halle. Zur Zeit nehmen etwa 40 Senioren daran teil, wobei auch hier die Frauen in der überwiegenden Mehrzahl sind. Während der Sommermonate treffen sich diejenigen aus der Gruppe die noch Freude am nassen Element haben, zur Wassergymnastik im Schwimmbad.

„Herzport“

Seit 1983 gibt es bei der SKV eine Herzportgruppe. Es treffen sich wöchentlich ca. 40 Mitglieder unter dem Motto „Bewege dich, damit du mit deiner Krankheit besser leben kannst“. Mitglieder einer Herzportgruppe sind Frauen und Männer die einen Herzinfarkt, eine Bypass- oder Herzklappenoperation hatten, oder als infarktgefährdet gelten. Das Alter spielt für die

In eigener Sache: Die Setzerin hat noch nie eine Riesenfelge geturnt!

Im letzten „blickpunkt“-Beitrag in der Serie „Vereine in unserer Stadt“ in der die SKV, Abteilung Turnen und Gymnastik, vorgestellt wurde, ist der Setzerin ein Fehler unterlaufen.

Es wurde berichtet, daß im Vereinslokal „Zum Schwanen“ die Decke für die Turner eine Ausbuchtung erhielt, um am Reck die Riesenfelge turnen zu können.

Aber was hatte die Setzerin aus der Riesenfelge gemacht? Es wurden Riesenerfolge daraus,

Mag ja sein, daß dort für Riesenerfolge geübt wurde. Dem einen oder anderen aufmerksamen „blickpunkt“-Leser ist es aufgefallen. Bei der Setzerin mag es daran gelegen haben — denn es stand im Manuskript richtig —, daß sie nicht so sportlich ist, und aus der Riesenfelge einfach Riesenerfolge gemacht hat. Entschuldigung!



Die aktive Seniorensportgruppe mit ihrem Übungsleiter Alfred Wilker.

Zugehörigkeit keine Rolle. Vor der Mitarbeit in der Gruppe sollte jedoch unbedingt ein Arzt konsultiert werden. Betreut und überwacht wird die Gruppe von den nachfolgenden Ärzten: Dr. Pfaff (Sportarzt), Dr. Bernhard, Dr. Geiß, Dr. Schöppe, Dr. Schmauß und Dr. Voijtek. Spezielle ausgebildete Übungsleiter sind: Alfred Wilker, Monika Heinecke und Werner Hofmann.

Die Gruppe trifft sich mittwochs von 18.00 bis 19.30 Uhr in der Kurt-Bachmann-Halle. Jeden 1. Mittwoch im Monat wird im „Grünen Haag“, 20.00 Uhr, ein Fachvortrag zu diesem Thema geboten.

Behindertensport

Für die Persönlichkeitsentwicklung von Behinderten hat Bewegung, Spiel und Sport einen besonders hohen Stellenwert. Das haben viele Behindertenorganisatorinnen erkannt und bemühen sich um ein behindertengerechtes Sportangebot. Doch nach wie vor ist die Bundesrepublik weit davon entfernt, den Behinderten ihr Recht auf sportliche Bewegung zu gewährleisten. Der „Verein zur Förderung und Betreuung behinderter Kinder und Jugendliche Walldorf-Mörfelden“ organisierte bei reits seit einiger Zeit Fahrten zu einer Behinderten-Sportgruppe nach Dietzenbach. Da jedoch die Fahrten immer zusätzliche Kosten verursachen und die Behinderten schon zur Genüge zur Schule, oder in die Werkstätten nach Rüsselsheim gefahren werden müssen, war man erfreut darüber, daß die SKV in Zusammenarbeit mit

dem Verein für Behinderte, Anfang Januar dieses Jahres sich bereit erklärte eine Behinderten-Sportgruppe ins Leben zu rufen. Der SKV-Beitrag für die Teilnehmer wird von dem Verein zur Förderung und Betreuung behinderter Kinder übernommen.

Zur Zeit treffen sich ca. 20 Kinder und Jugendliche freitags von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Kleinsporthalle der Bürgermeister-Klingler-Schule und sind mit Begeisterung bei der Sache. Betreut und angeleitet wird die Gruppe von der Sportlehrerin Heidi Zwilling und von Petra Auerhammer. Heinz J. Huhn, der Vorsitzende des Vereins zur Förderung und Betreuung behinderter Kinder Walldorf-Mörfelden, meint, es wäre sehr vorteilhaft, wenn ein dritter Übungsleiter/in gefunden werden könnte, denn in einer solchen Gruppe ist eine intensivere Anleitung der Einzelnen vonnöten. Nach den Worten von Sportwart Wilker wird sich die Situation jedoch ab 1. Oktober wesentlich verbessern, wenn zwei Zivildienstleistende, es handelt sich um ausgebildete Turnerübungsleiter, für die SKV im Bereich Senioren- und Behindertensport zusätzlich tätig sind.

Heinz Hechler

Das gemeinsame Papier von
SPD und SED

Ein Dokument von historischer Bedeutung

Heftig, aber auch verwirrt reagieren die Konservativen in unserem Land auf das gemeinsame Papier der Grundwertekommission der SPD und der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED.

Beschwörend erinnern sie an die tiefen Gräben und erbitterten Auseinandersetzungen, die Sozialdemokraten und Kommunisten entzweiten. Ihr Interesse liegt auf der Hand. Von jeher praktizierten sie gerade gegenüber der Arbeiterbewegung den Grundsatz von Teile und Herrsche.

Das gemeinsame Dokument verwischt die nach wie vor bestehenden ideologischen und politischen Gegensätze zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten nicht, aber es geht von einem gemeinsamen Grundinteresse aus: Den Frieden zu erhalten und die Menschheit zu bewahren.

Das Dokument kann man wahrhaft historisch nennen. Erstmals seit sieben Jahrzehnten gibt es von Sozialdemokraten und Kommunisten ein gemeinsames Papier zu grundlegenden ideologischen und politischen Fragen unserer Zeit. Ausgesprochen wird die gemeinsame Grundansicht von SPD und SED, daß Friede heute nicht mehr gegeneinander errütet, sondern nur noch miteinander vereinbart und organisiert werden kann.

Das Dokument wird Auswirkungen auch auf den Dialog verschiedener politischer Kräfte in der Bundesrepublik, insbesondere auf die Beziehungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, haben. Es wird die Tendenzen des Zusammenwirkens vor allem im Friedenskampf fördern und Impulse für die Aktionseinheit von Sozialdemokraten und Kommunisten geben.

(Wortlaut des Dokumentes bei der „blickpunkt“-Redaktion erhältlich).



Verkauf jeden
Samstag
am Dalles und
vor dem
Minimal-Markt

Keine Zwangsmaßnahmen gegen Volkszählungsgegner!

Im August konnte man in der „Frankfurter Rundschau“ lesen, daß die Gemeinde Wetringen (7000 Einwohner) auf Zwangsmaßnahmen gegen Boykotteure der Volkszählung verzichtet. Die Gemeinde begründet das damit, „den guten Kontakt“ zu den Bürgern nicht gefährden zu wollen. Vom Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen wurde dies mit den Worten akzeptiert, daß man „nicht jeden Konflikt auf die Spitze treiben“ müsse.

Dieses Beispiel war der DKP-Mörfelden Anlaß, sich in einem Schreiben an den hiesigen Magistrat zu wenden. In dem Schreiben wird der Magistrat aufgefordert, die Verwaltungsspielräume und juristischen Möglichkeiten voll auszunutzen, um Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, die sich kritisch zur Volkszählung stellen, vor Zwangsmaßnahmen und Strafe zu schützen.

Inzwischen haben viele Bürger in unserer Stadt ein Schreiben der Erhebungsstelle erhalten, in dem sie aufgefordert werden, den Volkszählungsbogen auszufüllen und zurückzuschicken. Angedroht wird ein Heranziehungsbescheid und die Festsetzung eines Zwangsgeldes. Inzwischen ist vielen Bürgern dieser Heranziehungsbescheid ins Haus geflattert.

Wir haben im „blickpunkt“ in vielen Ausgaben über die Volkszählung geschrieben und klar gemacht, daß wir gegen diese Volksaushorchung sind. Inzwischen muß festgestellt werden — was zwar in Bonn nicht zugegeben wird —, daß die Volkszählung ein Flop wird. In unzähligen Städten und Gemeinden sind Tausende von Hausmantelbögen nicht verwertbar. Viele haben ihre Unterlagen überhaupt noch nicht erhalten — auch in Mörfelden ist das so.

Nach wie vor steht die Forderung nach Abbruch der Volkszählung im Raum. Es ist nicht vertretbar, weiteres Steuergeld für dieses nutzlose Projekt, bei dem zu bezweifeln ist, daß es „dem Volke dient“, auszugeben.

Und „guten Kontakt“ zu den Bürgern zu halten, das würde auch der hiesigen Stadtverwaltung gut tun. Die Mehrheit der SPD/GBL im Magistrat sollte sich Gedanken darüber machen, ob sie sich nicht dem Beispiel von Wetringen anschließt, um Bürger in unserer Stadt — und das sind nicht wenige — vor Zwangsmaßnahmen zu schützen. Diese Bürger sollten für ihre

Zivilcourage nicht bestraft, sondern belobigt werden!

Inzwischen hat Bürgermeister Brehl auf unser Schreiben geantwortet.

Wörtlich heißt es darin: „Ich werde die Stellungnahme der zuständigen Amtsbereiche und des Leiters der Erhebungsstelle einholen und dem Magistrat zur Beratung übergeben. Das Ergebnis wird sicherlich von einer rechtlichen Beurteilung abhängen“.

Außerdem hat er das Schreiben aufmerksam zur Kenntnis genommen.

Wir fordern den Bürgermeister und den Magistrat auf, es nicht bei der Kenntnisnahme zu belassen, sondern sich im positiven Sinne für die Bürger in dieser Stadt zu entscheiden.

Friedl Küspert



Nicht einschüchtern lassen

Die Steuergroschen fressende und unnütze „Volkszählung“ zieht sich. Während in vielen Orten die Erhebungsstellen bereits geschlossen haben stellt man sich offenbar in unserer Stadt darauf ein, die Volkszählung bis zum Jahr 1988 zu schleppen.

Mittlerweile verschickt man Erinnerungsschreiben und bereitet Heranziehungsbescheide vor.

Die Erinnerungsschreiben kann man liegen lassen, erst wenn der Heranziehungsbescheid per Postzustellungsurkunde kommt, muß man Widerspruch einlegen. Wer mit dem bürokratischen Kram nicht klar kommt, erhält jede Hilfe von der „Initiative gegen Volksaushorchung“ (täglich von 17.00 bis 19.00 Uhr kann man die Telefonnummer 37 26 anrufen).

Mittlerweile hat die Stadt Mörfelden-Walldorf darauf verzichtet, Zwangsgelder anzufordern.

Es bestehen darüberhinaus gute Aussichten, daß eventuelle Verfahren gegen Verweigerer eingestellt werden.

Wichtig aber bleibt weiter die Solidarität mit den Volkszählungsboykotteuren und eine weiter aktive Protestbewegung.

Der Stadt Mörfelden-Walldorf empfehlen wir schleunigst aus dem Volkszählungstheater auszusteigen. Für die Steuergroschen gibt es wahrlich eine bessere Verwendung.

POST

Wie ALDI spart

Daß in den ALDI-Lagerhallen nicht alles mit rechten Dingen zugeht, wissen wir ja nun bereits.

Aber auch in den Geschäftsräumen der Firma ALDI in der Langener Straße in Mörfelden werden sich schon manche geärgert haben.

Viele Menschen sind angewiesen darauf, einen Teil oder sogar alle ihre Lebensmittel dort einzukaufen. Viele Sache sind eben billiger.

Was mich schon immer geärgert hat, sind die teilweise engen zugestellten Wege, an denen man oft mit Einkaufs- oder Kinderwagen hängen bleibt. Jeder der schon Kleinkinder hatte, kennt das Gefühl mit einem schreienden Kind in einer langen Schlange zu warten. Und die sind bei ALDI meistens lang. Es sind zwar drei Kassen da, aber meist ist nur eine offen. Wenn die Schlange bis an die Kühltheke steht (das ist immerhin die volle Ladenlänge), steht man unter Druck. Unter einem wahnsinnigen Druck stehen offenbar aber auch die Frauen an den Kassen. Wenn ich z. B. einkaufe, räume ich mir nun mal meine Lebensmittel gerne selber ein und möchte sie nicht in den Wagen geworfen/geschoben bekommen. Aber das kann einem in der Hetze passieren. Außerdem hat man kaum eine Möglichkeit, das in die Kasse getippte, bei der Schnelligkeit, zu der die Kassierinnen angetrieben werden, nachzuprüfen. Gerade älteren Menschen oder ausländischen Mitbürgern fällt es schwer, hier auch nur ein bißchen mitzukontrollieren.

Name des Einsenders ist der Redaktion bekannt.

**Wer sich für andere
mitverantwortlich
fühlt, wer sein Leben und
das seiner Kinder, seiner
Kollegen und Freunde
verbessern will -
der gehört in die**

DKP



SPD will Gebührenerhöhungen

SPD-Sprecher Vorndran und Erster Stadtrat Jourdan drängen erneut auf Erhöhung der Kanalgebühren und der Grundsteuer B. Die DKP, die 1984 einen langen Gebührenstopp durchgesetzt hatte, lehnt diese ständige Ausplünderung der Bürger ab. Im Frühjahr 1987 hatte die DKP durch eine Unterschriftensammlung immerhin erreicht, daß eine damals schon vorgesehene Erhöhung platzte. Nun wird die DKP Mörfelden-Walldorf erneut vielfältige Aktionen gegen die unsozialen Pläne starten.

CDU und GBL verhinderten Grundstückskauf

Wieder einmal wirkten CDU und GBL zusammen und verhinderten den Kauf eines 2200 Quadratmeter großen Grundstückes in bester Walldorfer Lage.

Das Gelände, u. a. für Ortskernsanierung bestens geeignet, sollte 820 000 Mark kosten. Für die heutigen Verhältnisse ein günstiger Preis.

DKP-Kommunalpolitiker vertreten den Standpunkt, daß die Kommune über möglichst viel städtischen Grundbesitz verfügen sollte. So kann man soziale Einrichtungen besser planen und privaten Bodenspekulanten und Mietleihen Paroli bieten.

Schildbürger

Wie der Presse zu entnehmen war, haben die Herren Vorndran und Brehl beim Besuch einer SPD-Delegation in Wageningen ihren dortigen Genossen ein Hinweisschild auf die Friedenspartnerschaft überreicht.

Wir wollen ausnahmsweise mal nicht fragen, wer das Schild bezahlt hat, weil wir die Geste lobenswert finden. Aber interessant ist schon, daß ausgerechnet Bürgermeister Brehl, der in der Auseinandersetzung um die Hinweisschilder „Atomwaffenfreie Zone“ schon von unwesentlicher Symbolik sprach, auf die es ihm gar nicht so ankomme dies im vorliegenden Fall anders sieht. Vielleicht hat er ja was dazugelernt?

Entwürdigend

Jeder weiß es — die Jugendarbeitslosigkeit ist erschreckend. Viele Jugendliche haben schon über hundert Bewerbungsschreiben ohne jedes Ergebnis verschickt. Beim diesjährigen Eignungstest im Landratsamt kamen in diesen Tagen 217 Bewerber. Wenige werden nur ausgelesen. Eine entwürdigende Prozedur.

Radweg kommt

Wie wir von Bürgermeister Brehl erfahren haben, wird nun endlich beiderseits der Langener Straße, zwischen dem Ortsausgang und dem Hotel Europa, ein Radweg angelegt. Hiermit würde eine alte Forderung endlich in Erfüllung gehen.

Auch die ehemalige DKP-Fraktion hat sich in früheren Jahren hierfür immer wieder eingesetzt. Aus Platzmangel soll leider nur ein Streifen an die Fahrbahn angehängt werden, ähnlich einer Standspur, wie an der Straße zwischen Mörfelden und Groß-Gerau. Besser wäre eine Trennung mit Leitplanken zwischen Radweg und Fahrbahn um die Unfallgefahr zu reduzieren. Wird hier wieder an der falschen Stelle gespart?

Kommt Übungsstange in's Schwimmbad?

Sportwart Wilker von der SKV beklagte sich. Schon wiederholt hätte er für die Seniorensportgruppe, die sich in den Sommermonaten im Schwimmbad betätigt, eine, am Beckenrand festmontierte Übungsstange gefordert. Bislang hatte man im Rathaus dafür taube Ohren. Hoffen wir, daß bei den Umbauarbeiten daran gedacht wird.

Die „Hilfe“ der CDU für Behinderte

Wie aus der Presse zu entnehmen, hat Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg im Rahmen seiner „unsozialen“ Sparvorschläge vor, für Schwerbehinderte die Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuer aufzuheben. Diese Streichung ist auf der Stoltenberg-Liste zur Prüfung der Subventionskürzungen enthalten.

Lärmgeplagte Bürger bleiben fest

Die Diskussion um die geplante Schnellbahn durch Mörfelden-Walldorf geht weiter. Dabei fährt die Bundesbahn eiskalt ihren Kurs: So billig wie möglich, Lärmschutzmaßnahmen nur im Notfall. So hat man für den Stadtteil Walldorf zunächst überhaupt keine Lärmschutzmaßnahmen vorgesehen und eine Tunnellösung als Ersatz sowie eine Untertunnelung als Ersatz des Bahnübergangs an der Nikolauspforte, lehnt die Bahn ab. Angesichts dieser Lage bleiben auch die engagierten Bürger fest. Sie fordern den bestmöglichen Lärmschutz. Dafür gehört der Aktionsgemeinschaft (AGS) die Unterstützung der gesamten Bevölkerung.

Eltern protestieren

Walldorfer Eltern haben dem hessischen Kultusminister ein Protestschreiben geschickt. Der Grund: Die CDU-Regierung in Wiesbaden hat einen Erlaß geändert, wonach nur maximal 25 Kinder in den ersten Klassen sein sollen. Die Eltern sind der Meinung, daß eine Klassenstärke von 20 Kindern hier ideal wäre. Die Eltern haben Recht!

Wieder einmal zeigt sich, die kapitalhörige Regierung — spart mal wieder bei den „Kleinen“. Angesichts der vielen arbeitslosen Lehrer im Grunde ein Skandal!

Sonderbares

Die Stadt-Grünen bereiten die nächste Kommunalwahl vor. Sie wollen den Bürgermeisterposten, Nichtmitglieder dürfen auf ihre Liste, aber die „sowjetfreundliche DKP“ (Originalton „Freitags-Anzeiger“) lehnt man natürlich ab. (Da die DKP bereits im Mai eine Eigenkandidatur beschlossen hatte, ist dies eh kein Diskussionsgegenstand).

Sonderbar sind trotzdem die überheblichen Sprüche aus GBL-Reihen. Als einer nämlich zaghaft anfragte, man könnte doch mal mit der DKP sprechen, wurde er vom GBL-Fraktionsboß angefahren: „Es gibt Leute, die lernen es nie.“ Und eine andere grüne Kollegin glaubte „schlechte Erfahrung mit der DKP im Parlament“ gemacht zu haben. Wir glauben ihr aufs Wort. Natürlich hat die GBL mit der CDU bessere Erfahrungen gemacht.

Trotzdem — wir setzen auf die Leute (auch in der GBL) die „es eines Tages doch noch lernen“.

Autorenlesung anlässlich der Frankfurter Buchmesse
mit dem Schriftsteller Peter Schütt
am Samstag, den 10. Oktober 1987, 15.00 Uhr
Bürgerhaus Mörfelden, Gesellschaftsraum

Peter Schütt liest aus seinem eben erschienen Buch
„... wenn fern hinter der Türkei die Völker aufeinanderschlagen“

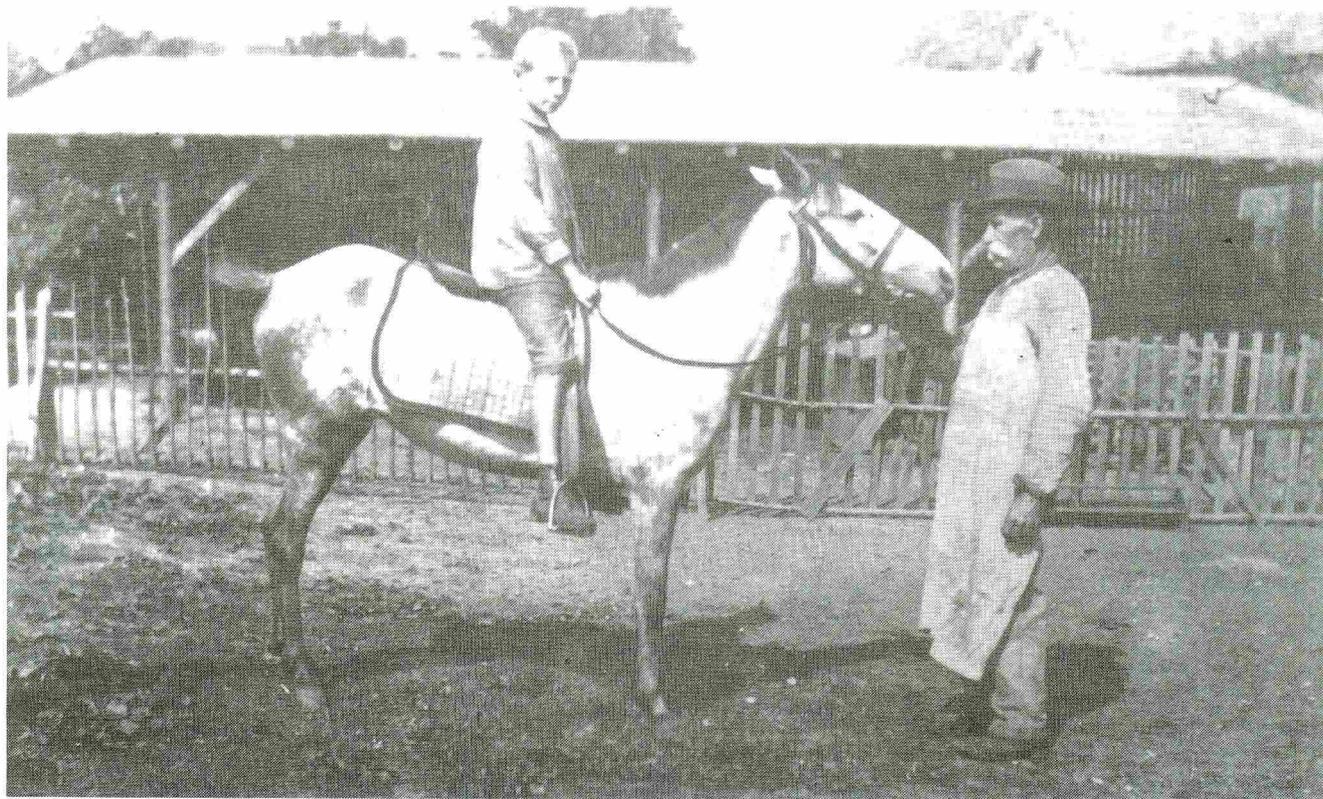
Überraschend erteilten die iranischen Behörden Peter Schütt als „Suchender“ des Islams und 23ster Bundesbürger überhaupt im Jahr '87 die Einreiseerlaubnis. In Teheran wohnt er illegal bei Freunden und beobachtet bei seinen Streifzügen durch die Stadt den Alltag der vom Krieg gezeichneten Metropole; er fliegt nach Maschad nahe der Grenze zu Afghanistan und zur Sowjetunion und fährt ins Zentrum des islamischen Fundamentalismus nach Ghom. Mit einem Folteropfer aus dem Ewin-Gefängnis und politischen Oppositionellen spricht er ebenso wie mit überzeugten Anhängern Khomeinis; er ist Zeuge der Verhaftung von Frauen von der Straße weg, weil sie geschminkt sind oder nicht vorschriftsgemäß verhüllt, und beobachtet die kleinen Gesten des Trotzens und Widerstehens.

„Fern hinter der Türkei“ – das markiert Fremdheit. Mit seinem Reisebericht sucht Peter Schütt für sich und die Leser Verständnis und Einsicht – und plädiert für Engagement gegen den Krieg am Golf.

Achtung!
Termine vormerken!

Die DKP bringt noch in diesem Jahr zwei kulturelle Höhepunkte. Am 22. 10. 1987 gastiert in der Walldorfer Stadthalle ein sowjetisches Tanz- und Gesangsensemble.

Und am 26. November 1987 haben wir zum dritten Mal das „Hessische Arbeiterkonzert“ in die Stadt geholt. Die Hallesche Philharmonie spielt unter Leitung von Olaf Koch die Leningrader Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch. Zu beiden Veranstaltungen laden wir jetzt schon die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt herzlich ein.



Mörfelden gestern

Viele Jahre ist es schon her, als Ludwig Schulmeyer (in Mörfelden Idmann genannt) auf seinem Grundstück in der Langgasse 24, einem Jungen anscheinend das Reiten beibringen wollte. Für große Sprünge war das kleine Pferdchen sicher nicht geeignet, obwohl es Sattel und Steigbügel hatte. Aber den Kindern hat es Spaß gemacht.

Ludwig Schulmeyer betrieb ein Kappen- und Hutgeschäft und zusätzlich eine Drogerie mit einem kleinen Lädchen in der Langgasse, an das sich noch viele alte Mörfelder erinnern. Die Umsätze waren sehr spärlich, denn die Hüte wurden, wegen der schlechten Zeiten, zu lange getragen. Kosmetik und Babynahrung waren in Drogerien damals sowieso noch weitgehend unbekannt, so daß Ludwig Schulmeyer mit Pferd und Wagen, beladen mit Kappen und Hüten, auch noch die umliegenden Ortschaften bereiste.